

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießergasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 151.

Hermannstadt, Mittwoch den 4. Juli 1900.

116. Jahrgang.

Die Industrie-Entwicklung auf dem Székler Boden.

Handelsminister Hegeß hat am 27. v. an den Székler Verein und an die Handels- und Gewerbekammer in Maros-Bajarely einen Erlaß in Angelegenheit der Entwicklung der Industrie im Széklerlande gerichtet. Den Ausgangspunkt bildet ein Besuch des Székler Vereins in Angelegenheit eines in Budapest zu errichtenden Lehrlingsheims für Székler Jünglinge, die sich dem Gewerbe widmen wollen.

Der Minister entwickelt bezüglich der Gewerbeförderung folgende Gesichtspunkte: Vor Allem müssen bei der Ausbildung der jungen Kräfte die gewerblichen und allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Széklerlande in Betracht gezogen werden, d. h. es dürfen nur solche Industriezweige entwickelt werden, die zubaute entsprechenden Boden haben. Dann müssen die in ihrem Gewerbe ausgebildeten Handwerker auch weiter mit Aufmerksamkeit begleitet werden.

Der Minister wünscht nunmehr die genaue Aufnahme der Verhältnisse im Széklerlande aus dem Gesichtspunkte, welche Industriezweige in erster Reihe zu fördern wären, d. h. welche die größte Entwicklungsfähigkeit besitzen, ferner welche Mängel die bestehenden Gewerbestätten aufweisen und welche Verfügungen notwendig wären, damit dieselben beseitigt werden.

Der vorstehende Erlaß des Handelsministers beweist, daß derselbe sehr gern bereit ist, die Gewerbeförderung auf dem Székler Boden zu unterstützen, daß er die Mittel des Staates gern zu diesem Zwecke aufwendet, jedoch nur auf realem Boden.

Das neue italienische Cabinet.

Die Mitglieder des Cabinets Saracco sind allermeist bekannt. Der heute 81-jährige Premier wurde vor 51 Jahren in's Parlament gewählt und in den sechziger Jahren Senator. Als solcher galt er als der grimmigste Gegner der leichtlebigen Finanzwirtschaft Magliani's und als der unerbittlichste Kritiker und Cenfor des Budgets.

Die Persönlichkeit Visconti-Venosta's ist bekannt. Der Mailänder Staatsmann war früher glühender Republikaner, bekehrte sich aber später zur Politik Cavour's und zur konservativen Richtung und wurde unter der Herrschaft der Rechten zweimal Minister des Aeußeren.

Die Finanzen übernimmt der Freund Rudini's, Bruno Chimiri, ein süditalienischer „Grand Seigneur“ und einer der ersten Führer der Rechten. Der überaus begabte, nebenbei als etwas clerical verschriene Chimiri war bereits früher Handels-, sowie ein andermal Justizminister, immer unter Rudini. — Justizminister wird der als Professor der Rechte und gewaltiger Musiker vor dem Herrn bekannte Südtaliener Gianturco, der als Unterrichtsminister so viele Kagenmüsten der Herren Studenten über sich ergehen lassen mußte.

Ob sich die Solidität dieses aus rechts und links ergänzten Kabinetts in den kommenden Stürmen bewähren — ob ferner die durch ihre Freunde und Günstlinge (Carrano, Chimiri, Branca und Andere) indirect für das Cabinet engagierten Führer der verfassungstreuen Opposition, die Herren Zanardelli, Giolitti und Rudini, wirklich Gottesfrieden halten und für eine Weile auf ihre gegnerische Haltung verzichten werden, muß sich freilich erst zeigen.

Politische Uebersicht.

Der Wiener Correspondent des „Globo Polakie“ erfährt, daß Erbkönigin neuer Sprachenverordnungen, die den Ausgleich vermitteln sollen, sei für Ende des Sommers in Aussicht genommen; dagegen sei von der Octroyirung einer neuen Geschäftsordnung für das Parlament keine Rede.

Von der Nachricht der „Agence Havas“ betreffend eine Einigung der Mächte bezüglich der Interessensphären und der comarcieellen Arrangements und der von China zu verlangenden Garantien und Entschädigungen ist in Wien an unterrichteter Stelle nichts bekannt. Ebenso wenig weiß man in Wien von Abmachungen betreffend die Verstärkung der internationalen Occupationarmee auf 80.000 Mann etc.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Telegramme des Kaisers Wilhelm an den Chef des Kreuzergeschwaders Contre-Admiral Bendemann. In dem ersten, aus Kiel vom 24. v. datirten Telegramme spricht der Kaiser dem Commandanten und der Besatzung der „Itis“ seine Anerkennung und seinen Dank für die bei Taku bewiesene Bravour aus und fordert die telegraphische Einreichung der Ordensvorschläge für alle Officiere und Mannschaften.

Nach Meldungen aus Konstantinopel hat das dortige Centralcomité der türkischen liberalen Partei ein Rundschreiben an die Postschaffter gerichtet, in welchem es die Lage im Lande als eine unerträgliche darstellt und um Durchführung der Reformen bittet, deren Nothwendigkeit Europa selbst anerkannt habe.

Von zuverlässiger Seite wird gemeldet: Wenn auch die Meldung, es sei seitens der japanischen Regierung eine Conferenz der in China interessirten Mächte angeregt worden, den Thatsachen nicht entspricht, so ist immerhin seitens der japanischen Regierung eine Anfrage an die Mächte in dem Sinne ergangen, ob diese es nicht angezeigt fänden, sich in Anbetracht der immer drängender werdenden Lage in China über die weiteren Schritte behufs gemeinsamer Vorgehens zu äußern.

Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Angefertigt der Möglichkeit der Gefährdung der christlichen Missionsanstalten in der Provinz Schantung wurde der kaiserliche Gouverneur von Tsching-Tau telegraphisch angewiesen, zum Schutze der Missionäre sponit im Einvernehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Der in Europa eingetroffene „North China Herald“ vom 16. Mai enthält einige Warnungen eines Chinesen, die dieser dem Vatte schon damals zukommen ließ. Er sagt: „Ich schreibe allen Grünses, um Sie zu benachrichtigen, daß ein großer geheimer Plan, der die Ausrottung aller Fremden in China und die Zurückeroberung alles an sie verpackten Gebietes zum Zweck hat, existirt. Die Hauptführer sind: die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tsching, Prinz Tuan, Kang-Ni, Tschao Schu-Nichiao und Li-Ping-Heng. Mit den Mantschu-Truppen sollen diese ihr Ziel erreichen. . . . Auf die Hilfe der Boxer echnet man in dem großen Kampfe, der näher ist, als die Fremden in China ahnen, ebenfalls. Der Schlachtruf der Boxer ist: „Schützt die kaiserliche Dynastie und treibt die Teufel in das Meer!“ Der Verfasser zeigt an Weispiele, in wie hoher Gunst die Boxer in Peking

Feuilleton.

Um eine Million.

Roman von R. Rechner.
(16. Fortsetzung.)

„Es wäre eines Edelmannes unwürdig, eine Unterredung erzwingen zu wollen!“ war Alles, was Elfriede in ihrer Entrüstung zu erwidern vermochte.

„Fräulein Elfriede — hören Sie mich!“ bat Thorstein weich und dringend. „Im Namen ihres Vaters — Sie müssen mich anhören!“ — Unwillkürlich blieb Elfriede stehen. „Meines Vaters? Was wissen Sie von meinem Vater?“

„Er vertraute seinen Liebling schlimmen Händen an.“ — „Ah — es steht Ihnen wohl an, erst die Tochter beleidigen und dann einen Vater schmähen zu wollen, der“ — hier zitterte Elfriedens Stimme hörbar, — „Sie nicht mehr zur Rechenschaft ziehen kann.“

„Gerade deswegen,“ sagte Thorstein bewegt. „In seinem Namen, der Ihnen fehlt, warne ich Sie — warne Sie väterlich!“ — „Aber warum? Und vor wem denn?“ fragte Elfriede, wider Willen ergötzen von dem feierlichen Tone des Freiherrn.

„Vor dieser Heirat — vor Friedrich — vor Allen hier!“ — „Und Sie nennen sich Friedrich's Freund?“ sagte vorwurfsvoll nach einer kleinen Pause Elfriede.

Thorstein suchte verächtlich die Achseln. „Friedrich ist kein schlechter Mensch,“ sprach er dann, „aber eitel, leichtsinnig, schwach bis zum Uebermaß. Ein schwankes Rohr in jedes Menschen Hand, welcher es zu biegen versteht.“

„Ja, begreifen Sie denn nicht,“ rief Elfriede, die in ihrem tiefsten Inneren fühlte, wie sehr er eigentlich Recht hatte, „begreifen Sie denn

nicht, daß Sie zu seiner Braut reden, von welcher es schon Unrecht ist, Sie überhaupt auch noch anzuhören?“

„Es ist niemals ein Unrecht — kann keins sein, die Wahrheit, wenn auch eine fatale zu hören! Erfahren Sie darum auch jetzt, daß die Blumen, welche Sie für ein Geschenk von Friedrich halten, nicht von diesem herrührend sind, obwohl er Sie in dem Glauben läßt, daß es sich so verhält. Und wie im Kleinen, so im Großen — er wird sich niemals einen Moment bestimmen, Sie zu täuschen, wo es ihm bequemer erscheint!“

„Und dann,“ rief Elfriede empört, ohne scheinbar diese neue Anschuldigung einer Beachtung zu würdigen, „wie kommen Sie dazu — Sie ein Fremder, mich, Sie, den Friedrich für seinen besten Freund hält, mich zu warnen — Sie, der, obwohl älter und erfahrener, es sind, welcher Friedrich“ — hier stockte Elfriede, so ernst traf sie das Auge Thorstein's.

„Sprechen Sie es nur ruhig aus, Fräulein von Haiden,“ sprach er mit einem Anflug von Traurigkeit. „Sprechen Sie es immerhin aus, daß Sie mich für den Verführer Friedrich's halten, seinen bösen Geist, seinen Mephisto — ist es nicht so?“

„Nun — ja denn!“ sagte Elfriede mutbig. „Bedenken Sie wohl, daß Sie es selbst sind, der mich förmlich dazu herausgefordert, Ihnen diesen Vorwurf entgegenzusetzen! Sie finden's, der Friedrich, mag er auch, wie Sie sagen, leicht zu lenken sein, der ihn zu Dem machen mochte, dessen Sie ihn jetzt beschuldigen.“

Erwin senkte den Kopf. „Ja, ja,“ — sagte er halbblau — „es ist eigentlich nur gerecht, Sie so sprechen zu hören.“

„Ah — Sie geben es also zu, und meine Ahnung war richtig!“ rief das junge Mädchen ordentlich frohlockend in verzeihlicher Selbstfücht und nur von dem einen Gedanten beherrscht, den Verlohten entschuldigen zu können um jeden Preis — nicht darauf achtend, welche Wunde jedes Wort dem Manne ihr gegenüber schlug.

„Was? Daß ich Friedrich's böser Geist bin?“ fragte Thorstein. „Wenn dies wirklich so wäre — vielleicht möchte es besser sein für Sie,

allein sein böser Geist ist leider nur er selbst und — doch nicht von Friedrich, nicht von mir wollte ich ja sprechen, sondern eigentlich nur von Ihnen.“

„Fräulein Elfriede, befolgen Sie meinen Rath — einen uneigen-nütigen Freundesrath — verlassen Sie diesen Ort, diese Menschen hier, die Ihrer gänzlich unwürdig sind — jämmtlich — und zwar so schnell als möglich, sobald als irgend thöulich — es werden sich ja wohl Mittel und Wege finden lassen, dies durchzuführen auf eine oder die andere Weise, wenn Sie es ernstlich wollen — auch ist wohl überflüssig, hinzu-zusetzen, daß was ich selbst etwa thun konnte, Ihnen dabei irgendwie als wahrer Freund behilflich zu sein, nur zu gern geschehen wird. Vielleicht auch könnten Sie sich an den Baron Eberstein wenden — er gilt für einen Sonderling — sonst aber für einen Edelmann von maßgeblichem Einfluß — sollte man Ihnen ernstliche Hindernisse in den Weg legen wollen. Fern von persönlichen Beeinflussungen aller Art prüfen Sie dann sich selbst ernstlich, bevor Sie diese unglückselige Heirat schließen, die Sie nothwendigerweise in jeder Beziehung unglücklich machen wird und muß, denn Sie können — es ist unmöglich — Sie können Friedrich nicht lieben! Das ist der Rath, den ich Ihnen zu geben kann!“

Elfriede sah ihn groß an. „Herr von Thorstein,“ sagte sie, „ich glaube fast, Sie haben Lust, hier eine Komödie zu spielen, in der Sie auch mir eine Rolle zudachten, oder vielleicht möchten Sie den weiter-breiteten Ruf, dessen Sie sich erfreuen, auch an mir zu erproben suchen in irgend einer neuen, picanten Form. Sie ernten, wie Sie sehen, weder Dank, noch Beifall dafür, und jetzt, da Sie sich wohl hinreichend davon überzeugt haben, werden Sie wohl die Güte haben, mich gehen zu lassen, nicht wahr?“

„Nur das Eine jagen Sie mir noch,“ bat Thorstein. „Was gibt Ihnen das Recht, eine so schlechte Meinung von mir zu haben?“

„Nun denn, wenn es nur das ist, was Sie zu wissen wünschen — erwiderte stolz Elfriede — „Ihr Ruf, Herr von Thorstein!“

„Mein Ruf?“

arcassa
20,342.400—
31,046.019/14
82,375.668—
3,000.000—
[478] 1—1
parcassa.
ver
legen.
ecten.
1.
bandlung;
Abotbehr,
befer; —
: Franz
Andel's
87 9—13
de
33 an
1—1
theor.
2) 3—4
mei-
hämner.
Kronen
5.— 3.—
7.— 5.—
1.60 1.—
1.60 1.—
1.20 —.10
Abfahrt vom
Stunden von
7 Uhr früh
er bis ein-
rd bis ein-
ren Plöze zu
diesem Tarife
licher Anzahl
erlangen des
ab, folgt die
.

stehen: „Ein Cenfor, Namens Wang, aus Tschih-ti hatte kürzlich eine Audienz bei der Kaiserin-Witwe, bei der auch die Boyer zur Sprache kamen. Die Kaiserin sagte: „Sie stammen aus dieser Provinz und sollten wissen, was die Boyer in Tschih-ti denken. Glauben Sie wirklich, daß, wenn die Zeit zum Handeln kommt, die Truppen sich an dem Kampf gegen die „fremden Teufel“ beteiligen werden?“ „Ich bin dessen gewiß, Eure Majestät,“ antwortete der Cenfor, und fügte hinzu, er würde die Boyer gern führen, wenn die Zeit gekommen sei, und vorher würde er Alles thun, bei ihrer Bewaffnung und Organisation zu helfen. Die Kaiserin nickte zustimmend und sagte dann: „Ja, es ist eine großartige Gesellschaft. Aber ich fürchte, daß diese Boyer ohne erfahrene Führer zu schnell handeln und die Regierung in Unannehmlichkeiten bringen werden mit diesen fremden Teufeln, bevor Alles bereit ist. Diese Boyer müssen an ihrer Spitze in Tschih-ti und Schantung einen verantwortlichen Mann haben.“ Dann war die Audienz beendet und am nächsten Morgen war dieser Cenfor, Wang, Gouverneur von Peking, d. h. er wurde durch einen Federstrich von einem Beamten sechsten Grades zu einem solchen vierten Grades gemacht. Von Wang wird man wahrscheinlich mehr hören.“

Frauen-Verein zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule.

Nachdem durch ein Versehen meinerseits ein Besuch mehrerer Mitglieder unseres Vereines der geehrten General-Verammlung vom 1. Juli nicht vorgelegt wurde, so erlaube ich mir, es durch die Zeitung hiermit zu veröffentlichen. Es erreicht dadurch seinen Zweck, zur Kenntniß unserer Mitglieder und Freunde zu gelangen, noch vollständiger. — Zugleich füge ich einen Auszug des diesbezüglichen Beschlusses aus dem Protocolle der Ausschusssitzung vom 4. März bei.

Josefine Bielz, Vereins-Vorsteherin.

Löblicher Ausschuß!

In wenigen Monaten erfüllt sich ein Viertel-Jahrhundert, seit der Frauen-Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule seine segensreiche Arbeit unter zielbewusster, unermüdlicher Leitung seiner Vorsteherin und warmer Schaffensfreudigkeit eines für die Sache begeisterten Ausschusses begann, welcher mit Hingabe persönliche Interessen ausgesetzt bestrebt war, dem Verein Popularität zu erwerben und der Vereinskasse neue Geldquellen zu erschließen. Was damals mit bangen Zweifeln und zögerndem Muthe begonnen worden, ist seither wunderbar erstarkt und hat sich der Verein in seiner 25-jährigen Thätigkeit die Sympathien unserer hiesigen Glaubensgenossen in so hohem Maße erworben, daß heute kaum eine sächsische Frau der besseren Stände in den Reihen der Mitglieder fehlt und Alle, mit wenigen Ausnahmen, es für Ehrensache halten, dem Verein anzugehören.

Kann es da Wunder nehmen, wenn unsere langjährigen, treuen Mitglieder mit Stolz auf die errungenen Erfolge sehen und die Zeit der Constatirung des Vereines vor 25 Jahren festlich bezeichnen sehen möchten. Von vielen Seiten, nicht in letzter Reihe vom Kronstädter Frauenverein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule, ist die Frage ausgesprochen worden, ob und in welcher Weise der 25-jährige Bestand unseres Vereines gefeiert werden wird.

Es erlauben sich daher die Unterzeichneten an die hochverehrte Frau Vorsteherin und den löblichen Ausschuß das höfliche Ansuchen zu richten, es möge die Frage des Jubiläums in Erwägung gezogen und beschloffen werden, im Monat Juni, eventuell September 1900 eine Gedenkfeier zu veranstalten, nach dem Beispiel, wenn auch nicht in dem großen Maßstabe des Kronstädter Schwestervereines, so zwar, daß neben der idealen, die reale Seite nicht aus den Augen gelassen und dem Verein durch eine zweckentsprechende Veranstaltung eine größere Geldaufnahme zugeführt werde. Wir zweifeln nicht, daß alle Kreise unserer sächsischen Bevölkerung ihrer Theilnahme an unserem Jubelfest Ausbruch geben werden und halten einen Mißerfolg für völlig ausgeschlossen. Wenn wir uns noch erlauben dürften, einige Vorschläge bezüglich des Programmes zu machen, so wären es diese:

1. Von einem Festact wäre abzusehen.
2. Ebenso von einem Festessen, da dasselbe sehr viel Kosten und Mühe verursachen würde.
3. Es sollte ein Bazar mit Verlosung beschloffen werden, in der Weise, wie der Frauenverein ihn in seinem Gründungsjahr veranstaltet hatte. (Nach 25 Jahren darf man sich wohl eine Wiederholung gestatten, und dürfte heute ein solcher Bazar noch mannigfaltiger sich gestalten, als der erste, da beinahe in jedem Hause neben den früheren Handarbeiten, das Kunstgewerbe cultivirt wird und daher mit einem kleinen Opfer des Einzelnen eine reiche Zusammenstellung möglich wäre.)
4. Es sollte das Fest mit einer Aufführung im Theater eingeleitet werden, und zwar wäre darzustellen „Deutsches Frauenleben“ in mehreren Jahrhunderten; lebende Bilder mit verbindendem Text und Musik, etwa

„Ja, Ihr Ruf! Oder sind Sie etwa nicht jener Freiherr von Thorstein, den die Welt einen Cavalier ohne Furcht und Tadel nennt, weil er für Jeden ein hüßlich schmeichelndes Wort hat, ohne es mit irgend Jemand wahr und ehrlich zu meinen, weil die launische Natur ihm ein gewimmendes Neßkerze gegeben, ohne ihn als Intriguanen zu kennzeichnen? Gatten Sie vielleicht mich in Ermangelung eines würdigeren Gegenstandes zur Heldin eines neuen Abenteuers anzuverleihen, um der Einformigkeit des Landaufenthaltes nach Möglichkeit vorzubeugen? Es war, ich wiederhole es Ihnen, vergebens, Herr von Thorstein — selbst unter der Maske eines freundschaftlichen Warners vergeblich!“

„Erfriede hatte mit Wärme und Empörung gesprochen, — ohne zu überlegen oder innezuhalten — und athmete nun förmlich erleichtert hoch auf. Es that ihr so wohl, endlich dem Manne rückhaltlos gezeigt zu haben, was für eine verächtliche Meinung sie von ihm hege, dem sie vor Allen die Schuld gab an dem qualenden Zwiespalt, der sie jetzt peinigte, und sie fühlte sich glücklich, ihm so unerhohlenen gelagt zu haben, daß sie ihn durchschaue und daß bei ihr wenigstens er kein Spiel verlieren werde. An die möglichen Folgen dachte das verwöhnte Mädchen natürlich nicht. Erwin hatte den Kopf gesenkt, wie unter einer Last. Eine kurze Pause trat ein.“

„Sie haben Recht, Fräulein von Haiden, ganz Recht,“ sagte er dann. „Es ist der gleiche Thorstein, der zu Ihnen spricht, der zahllose Male die echte, wirkliche Liebe mit seinem Spott verfolgte der Arbeit in der Liebe, in der Freundschaft, wie in allem Guten, — es ist derselbe Thorstein, der stets mit einem gewissen Befagen den leichsinnigen Streichen dieses jungen Menschen, der sich sein Freund nennt, zuhaupte, ohne ihn daran zu hindern, aber dazu angeregt oder gar verleitet habe ich ihn — bei Gott — niemals! Und Friedrich ist, ich wiederhole es, Ihrer Liebe, Ihrer Hand nicht werth! Sie dürfen mir glauben, — ich schwöre es Ihnen zu meinem besten Gefühl, meiner Ergebenheit für Sie, die —“

„Sagt, Herr von Thorstein!“ gebot ernst Erfriede, die lebhaft fühlte, daß Thorstein Glauben schenken, Friedrich verdammen hieße. „Es ist genug! Sie vergessen sich. Wisser hielt ich Sie nur für den leichtfertigen Weltmann, den schlechten Rathgeber meines Verlobten, und als solcher waren Sie mir einfach antipathisch, — jetzt aber — für den falschen, doppelzüngigen Freund und hinterlistigen Verräther bleibt mir nichts übrig, als — Verachtung!“ Damit verließ sie ohne Gruß die Eremitage. (Fortsetzung folgt.)

von der Zeit der Reformation ausgehend, oder auch noch weiter zurück greifend, weiterhin das Rocco-Zeitalter, die Zeit der Befreiungskriege, die deutsche Frau in ihrem Heim in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, der Beginn der Frauenthätigkeit zu gemeinnützigen Zwecken um die Mitte und die Vielseitigkeit dieser Arbeit am Ende des 19. Jahrhunderts.

Sollten wir mit diesen Vorschlägen zur Güte zur Discussion der Sache angeregt haben, so würden wir unseren Zweck erreicht haben und ziehen unsere Anträge gern zurück, wenn der löbliche Ausschuß, welcher sich ohne Zweifel schon mit der Frage beschäftigt hat, zweckentsprechendere Vorschläge zu machen in der Lage ist.

Indem wir vertrauensvoll die Ausführung in die Hände des löblichen Ausschusses legen, zeichnen wir hochachtungsvoll ergeben

Hermannstadt, Februar 1900

Louise Phleps. Friederike Dörschlag. Adele Capesius. Marie Klein. Mathilde Schwabe. Julie Schwabe. Regine Capesius, Pfarrerswitwe. Louise Friedmann. Julie Valentini. Julie Guist. Charlotte Süßmann. Marie v. Hanneheim. Sophie Neugeboren. Katharina Wagner. Minna Wagner. Marie Capesius. Julie Capesius. Emilie Capesius. Ida Altrichter. Fanny Bordan. Gisela Maetz. Karoline Seivert, Senators-Witwe. Therese Bell.

Die hier angegebenen Anregungen werden sehr günstig im Ausschusse aufgenommen und als Termin für jene Feier der September des laufenden Jahres bestimmt. Einen festen Beschluß über jene Veranstaltungen zu fassen, erscheint noch verfrüht. — Jedenfalls müßte man sich in erster Linie das Theater sichern und, im Falle ein Bazar in der That abgehalten werden soll — diese Absicht des Vereines so bald als möglich bekannt gegeben werden. Die Frage der Abendunterhaltung gewinnt plötzlich festere Gestalt, indem die Cassierin Frau Wilhelmine Benfner mittheilt, daß unvermuthet ein wichtiger Helfer entstanden ist, der sich der großen Mühe und Arbeit unterziehen will (wenn der Termin des Festes auf den September festgesetzt wird) — seine geistvolle und gewandte Feder in den Dienst unserer Sache zu stellen.

Dieses außerordentlich schätzenswerthe Anerbieten wird natürlich mit größter Freude begrüßt und es erfüllt das Herz wohl jeder, für ihr Volk zu fühlen den Bazar mit froher Zuversicht für die nächsten 25 Jahre — wenn wir sehen, daß unser Streben nicht nur Anerkennung findet, sondern daß uns die Männer unseres Volkes, zur Erreichung unserer Ziele, hilfreich und werththätig zur Seite stehen.

Stimmen aus dem Publicum.

3. 91/1900.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige, XXXIV. Hauptversammlung am 25. und 26. August in Agnetzhelm abhalten. Am 25. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nicht-öffentliche Vorversammlung, am 26. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Theilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereines hiermit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 28. Juni 1900.

Der Hauptvorstand des evangelischen Vereines der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

D. Dr. Fr. Müller m. p., Vorsitzender.

Wilhelm Weiss m. p., Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Juli.

— (Personal-Nachrichten.) Bischof Dr. Friedrich Müller ist von seiner Erholungsreise hierher zurückgekehrt.

Handelsminister Hegedüs ist auf seiner Szarreise am 1. d. in Székely-Udvarehely eingetroffen und mit großen Ovationen empfangen worden. Mittags war im Brunnhall des Comitathauses Banket zu 300 Gedecken.

— (Reise-Stipendium für Gewerbetreibende.) Se. Excellenz der kön. ung. Handelsminister hat mit einem an die vaterländischen Handels- und Gewerbetreibenden gerichteten Circular-Erlaß vom 12. Mai l. J., 3. 29.737, auf ein von der k. ung. Commercialbank im Jahre 1892 gestiftetes Reise-Stipendium für eine Studienreise ins Ausland im Betrage von 1350 Kronen, welches an einen Absolventen einer höheren Gewerbeschule, und zwar der Budapest oder Raikauer höheren Staats-Gewerbeschule zur Verleihung gelangt, den Concurs ausgeschrieben. Im Gesuche ist das Specialfach zu bezeichnen, zu dessen Aneignung oder weiterem Studium der Betreffende die Studienreise zu unternehmen beabsichtigt. Ferner sind die in dem betreffenden Fach etwa schon gemachten Facharbeiten des Bewerbers, die Sprachkenntnisse, das Reiseprogramm, die Dauer der Studienreise und schließlich das anzuführen, wieviel Jahre der Betreffende in Werkstätten oder Fabriken zugebracht und ob er seiner Militärpflicht schon Genüge geleistet hat oder nicht. Schließlich ist in dem Gesuche anzugeben, wie der Bewerber nach Beendigung seiner Studienreise die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Heimat zu verwerthen gedenkt. Der Bewerber, welcher sich neben vorzüglicher Schulbildung auch auf ein betreffenden Fach, sei es in theoretischer oder practischer Richtung schon gemachte Studien berufen kann und dies nachweist, sowie entsprechende Sprachkenntnisse besitzt, erhält bei der Verleihung des Stipendiums den Vorzug. Der Stipendist ist verpflichtet, über die Studienreise dem Herrn Handelsminister einen Bericht zu erstatten. Die Kronstädter Handels- und Gewerbetreibenden geben obige Concurs-Ausschreibung mit dem Bemerkten bekannt, daß Bewerber, deren gewöhnlicher Wohnort in ihrem Bezirke, d. i. in den Comitaten Kronstadt, Groß-Rokel, Hermannstadt und Fogarasch liegt, ihre an den Herrn Handelsminister gerichteten, mit einem ungarischen 1 Kronen-Stempel versehenen und gehörig instruirten Gesuche spätestens bis zum 20. Juli l. J. bei ihr einzureichen haben.

— (Brennholz-Lieferung.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von 2200 Kubikmeter trockenem Buchen-Brennholz für die Winter-Periode 1900/1901 findet am 16. Juli l. J. um 11 Uhr Vormittags in der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter k. ung. Staats-Frentheilanstalt eine schriftliche Offert-Verhandlung statt. Näheres ist der bezüglichen Kundmachung im Inzeratentheile des heutigen Blattes zu entnehmen.

— (Verkauf von leeren Kisten.) Bei dem k. ung. Tabakmagazin in Hermannstadt werden am 10. Juli l. J. um 3 Uhr Nachmittags 140 leere Kisten im Licitations-Wege veräußert, worüber die Kundmachung im Inzeratentheile des heutigen Blattes Näheres enthält.

— (Krankensbewegung im Franz Josefs-Bürger-Spitale im Monat Juni 1900.) Mit Ende Mai 1900 verblieben 241 Kranke; im Laufe des Monats Mai sind zugekommen 308 Kranke; zusammen 549 Kranke; hiervon geheilt entlassen 314 Kranke, gestorben 17, somit abgegangen 331 Kranke und es ver-

blieben in weiterer Behandlung 218 Kranke. Die Anzahl der Verpflegstage betrug 6690. Operationen wurden 82 ausgeführt.

— (Mittelschulwesen.) Der vom k. ung. Director Stefan Ferenczy veröffentlichte, 98 Octavseiten umfassende und mit der Ausbildung des neuen Anstaltsgebäudes gleichmüthig Bericht über das Schuljahr 1899—1900 des Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums enthält: 1. die Beschreibung des neuen Obergymnasial-Gebäudes, vom k. Director Stefan Ferenczy. 2. Auf den Professorenkörper bezügliche Daten und Aenderungen. 3. Lehrkörper. 4. Auftheilung der Lehrgegenstände. 5. Lehrstoff. 6. Vermehrung der Lehrmittel. 7. Wohlthätigkeit und Anstaltsfonds. 8. Verordnungen von allgemeinem Interesse. 9. Ergänzende Daten zur Geschichte des Schuljahres 1899—1900. 10. Maturitäts-Prüfungen. 11. Classification am Schluß des Schuljahres 1899—1900. 12. Statistische Tabellen. 13. Wegweiser für das nächste Schuljahr 1900—1901. — Unterricht erteilten der Director, 17 ordentliche Professoren, 1 supplirender Professor, 8 Religionslehrer und 1 außerordentlicher Professor. — An der Anstalt waren zu Beginn des Schuljahres 575 Schüler eingeschrieben; am Ende des Schuljahres verblieben 511; hiervon waren dem Glaubensbekenntniß nach: 140 röm.-kath., 63 gr.-kath., 208 gr.-or., 21 ev. A. B., 42 ev. S. B., 5 unitarisch, 32 mosaisch; der Nationalität nach: 207 Ungarn, 36 Deutsche, 266 Rumänen, 1 Slowake und 1 Anderssprachiger.

— (Zur Erinnerung an die „Todten-Brigade“.) Heute begingen das k. u. f. 12. Corps-Artillerie-Regiment (früher Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8) und das k. u. f. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 36 in pietätvoller Weise die Erinnerung an den Heldentod des im Grabe durch den Maria-Theresia-Orden ausgezeichneten Artillerie-Hauptmannes van der Gehen, der in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 mit seiner Batterie bis zum letzten Mann den Rückzug deckte, durch einen in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche um 7 1/2 Uhr Früh vom k. u. f. Militär-Pfarrer Varady celebrirten Truergottesdienst. Um 1 Uhr Mittags war in der Artillerie-Officiersmesse Diner, an welchem die Generalität, Generalitäts-Chef Oberst Eder v. Hortstein, der Commandant des 2. k. u. f. Infanterie-Regiments, Oberst Kremenovic und das Officierscorps des k. u. f. 12. Corps-Artillerie-Regiments theilnahmen. Den vom Commandanten des eben genannten Regiments, Oberst Marsch, auf Seine Majestät ausgebrachten Toast nahmen die Anwesenden mit jubelnder Begeisterung auf, worauf Oberst Marsch eine formvollendete und die Hörer tief ergreifende Rede über die Bedeutung der Gedenkfeier hielt. — Das Officierscorps des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 36 feierte die denkwürdige Jahreswende gleichfalls durch ein Banket.

— (Bodencreditanstalt in Hermannstadt.) Während der Sommermonate Juli und August werden die Localitäten der Anstalt dem Publicum nur Vormittags von 8—1 Uhr geöffnet sein.

— (Polizeiliches.) Im I. Quartal d. J. wurden confiscirt: 196 Lungen, 210 Lebern, 5 Milze, 9-5 Kilogramm Kalbfleisch, 15 Kilogramm Rindfleisch, 25 Kilogramm Schweinefleisch, 7 Eingeweide, 1 Schwein, 1 Kalb und 15 Lämmer.

— (Hermannstädter allgemeine Sparcassa.) Es wird hiermit zur Kenntniß des p. t. Publicums gebracht, daß die Wechselstube (Einlagen- und Pfandbrief-Abtheilung) der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa in den Sommermonaten Juli und August nur Vormittags von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für den Parteeverkehr geöffnet ist.

— (Fahrbahn des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken“.) Mittwoch den 4. d. Abendfahren bei elektrischer Beleuchtung.

— (Die Abonnements-Concerte der Stadtkapelle) finden auch in diesem Monat, wie im vergangenen, jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, im Hermannsgarten statt.

— (Ungarisches Theater.) Vormerkungen auf die am 7. und 8. d. M. im Stadttheater stattfindenden zwei Vorstellungen des Solymosy'schen Budapestense Ensembles werden in der Buchhandlung Graef (Großer Ring) entgegengenommen.

— (Ein pantheonographischer Kurs.) Stenographie, neuestes System, in allen Sprachen anwendbar für Damen und Herren und Studenten, wird für die Ferienmonate eröffnet. Näheres in den Buchhandlungen der Herren Graef und Meyer.

— (Eine blutige Schlägerei) hatte vorgestern Abend großen Anlaß in der Burgergasse verursacht; von den beiden hart aneinander getretenen Kämpfern: einem rumänischen Metzgerburchen und einem Soldaten der k. ung. Landwehr, erlitt der Letztere blutige Verletzungen.

— (Knaben als Lebensretter.) Der vorgestrige Tag brachte ungefähr 700 Ausflügler von hier nach Bad Vizafna; natürlich waren bei solchem Andränge sämtliche heißbringenden Teiche dicht bevölkert. Im „rothen“ Teiche machte ein auf seine Schwimmfertigkeit bauender Badegast allerhand Wasserfünke, hatte aber die Rechnung ohne den Krampf gemacht, der seine Beine plötzlich schwimmunfähig machte. Es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn nicht mutthige, schwimmkundige Knaben ihn aus der Gefahr des Ertrinkens errettet hätten. Einer der tapferen Jungen heißt Koncza und ist 13 bis 14 Jahre alt.

— (Eine Banne) findet bei einer vornehmen Familie in Déva freundliche Aufnahme. Näheres Auskunft wolle Weingasse Nr. 16 im I. Stock eingeholt werden.

— (Der durch das Hagelwetter in Michelsberg) am 23. v. M. verlegte dortige Zinasse Johann Teutsch ist am 29. v. M. gestorben.

— (Ein ungarischer Künstler) Namens Mathé Jivan gab in Mühlsbach am 29. v. M. im Auditorium der evang. Schule unter Mitwirkung des Mühlsbacher Musikvereines ein gut besuchtes Concert, zu welchem die Intelligenz der Stadt Mühlsbach, sowie einige Damen und Herren aus Alvincz und Karlsburg eingetroffen waren. Violin-Virtuose Mathé spielte einige Stücke der ersten Compositionen, sowie ein paar ungarische Volkslieder meisterhaft. Der Musikverein, der jetzt wieder unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Christian Wöckl steht, trug „Frühlings-Begräbniß“ trefflich geschult vor und Frau Fried. Irte! sang drei wunderschöne Lieder von Bertha Hoch mit großem Effect; die Clavier-Begleitung besorgte mit feinem Gefühl Fr. H. Leonhard, während die Violin-Violen des Künstlers Frau Jolan Somferekki mit großer Fertigkeit und Geschicklichkeit am Clavier begleitete.

— (Beim Baden ertrunken.) Aus Mühlsbach, 2. d. wird uns geschrieben: Beim Baden ist gestern Nachmittag ein 12-jähriger romanischer Knabe unterhalb der städtischen Mühle ertrunken.

— (Verschiedenes.) Der „Groß-Koffer Votz“ berichtet: Am 25. v. M. gegen Abend kamen in die Gaststube der Schäßburger Gewerbegehilfen-Herberge zwischen dem Tischlermeister P. und einem ältern Tischlergehilfen Ivan verschiedene Abgelenken vor, die sodann in Heftigkeiten ausarteten und schließlich das Hinanswerfen des Tischlergehilfen aus dem Locale von Seiten des Tischlermeisters zur Folge hatten. Der Gehilfe darüber in höchste Wuth gereizt, rannte seinem Angreifer ein scharfes Messer in den Bauch. Der Schwerverletzte schleppte sich nach seiner unweit gelegenen Wohnung, mußte aber nach wenigen Stunden infolge der sich einstellenden Schmerzen in das Comitatspital gebracht werden, wo er der Lebensgefahr kaum noch rechtzeitig entziffen werden konnte. — Ein Orkan von außerordentlicher Heftigkeit richtete am 27. v. M. in Pancsova und Umgebung er-

heblischen abgetragen erschlug wurde — In Saaten Landman Behandl er den interve ihm lym mann in Schaden bis auf von Auf Fe ist ta verlands aus; ma zahl der — In Gymnas Schnebe haftet. M. ging wurden — bur g) Klaujenb grenzenlos prägt ha Weg zu Regen wenn ich genossen wohin st Am 27. Buda p Neupest, in den in's Noch starb die haupt ein Tage die Alles zu bestellte nächstfolg hierauf, d kehren un Tag verja schaft wa dem Rebe Geräuß, s fchen, wa trat. En die Möb den Tisch theu Men wieder let zu Gaja während t jurid. R todteglau tobt zulan — anstat — des Szar darüber, d die „Bü belgischen Budapest erloschen ist ein großer 30.000 R sich unter Dame dos felder Leh im Monat dation un ständig un an den G berichtet: Caffier de Brata dei 22.000 R muthlich i wird, ist Tochter de am 29. v. v. Bahnbetrie Wolobkom brechen b betrag ge verdrächt, der Bahn fehr vorl. „Drataa Südbairita mit den „Drataa und ging Niemand — Mainer Vereins d sphen Anst In demsel Schon zwei Namens S „Chronica stellte die Ungarn u anstie. ättesten un Karitäten exemplare selbe wird — man: Bo

hellen Schaden an. Starke Bäume wurden entwurzelt, Hausdächer abgetragen. Ein riesiger Baum, den der Sturm mit Leichtigkeit knickte, erschlug zwei Pferde. Der gewaltige Schornstein der Dampfmaschine wurde zertrümmert. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. — In Temes-Kubin hat am 26. v. M. ein Gewitterregen die Saaten stark beschädigt. — In Sajó-Szent-Péter erschlug der Landmann Josef Farfak seine Frau, die ihn wegen der unmenlichen Behandlung, die sie von ihm erfuhr, verlassen hatte. Dann ermordete er den seiner Schwester zu Hilfe eilenden Bruder. Gendarmen mußten intervenieren, um den Mörder vor der Wuth des Volkes zu schützen, das ihn lynchen wollte. — Auf der Sophienzeche der Brüder Guttmann in Poremba brach am 27. v. M. ein Grubenbruch aus. Schaden an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Betrieb wurde bis auf Weiteres eingestellt. — Den höchsten Record in der Beförderung von Anstichkarten dürfte die Mainzer Post während der Gutenberg-Festtage erzielt haben. Zur Bewältigung des enormen Kartenvertrags reichte — wie man jetzt meldet — das Personal der Post nicht aus; man mußte Militär zur Hilfeleistung requirieren. Die Gesamtzahl der abgeschickten Anstichkarten wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt. — In Suederstadt im Harz erschloß ein Schüler der siebenten Gymnasialklasse Namens Leideke auf offener Straße den 26-jährigen Schneider Vorchardt. Der Thäter und vier Mitschüler wurden verhaftet. Die That soll die Folge eines Irrthums sein. — Am 29. v. M. ging in Murcia ein furchtbares Gewitter nieder. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödtet.

— (Jüdische Emigranten aus Rumänien in Klausenburg.) Am 28. v. M. sind 59 jüdische Emigranten aus Rumänien in Klausenburg angelangt. Es sind dies durchwegs Männer, denen Leid und grenzenlose Entbehrungen tiefe Spuren in das abgegründete Antlitz geprägt haben. Sie kamen aus Piatra und hatten den endlos weiten Weg zu Fuß zurückgelegt, in glühendem Sonnenbrand oder strömendem Regen. Sie sind jetzt Wüden unterwegs. Oftmals mußten sie hungern, wenn ihr Zug Ortschaften passirte, wo nicht mildbergige Glaubensgenossen sie unterstützten. Das Ziel ihrer langen Reise ist Amerika, wohin sie über Bremen zu reisen gedenken.

— (Selbstmordversuch eines Bauunternehmers.) Am 27. v. M. Nachmittags hat sich im Hotel „Zur Stadt London“ in Budapest ein junger strebsamer Bauunternehmer, der 29-jährige, in Neupest, Stefansweg Nr. 9 wohnende Max Salgó eine Revolverkugel in den Kopf gejagt. Der Unglückliche wurde im sterbenden Zustande in's Nochsospital befördert.

— (Wom Tode auferstanden.) In der Gemeinde Kresnja starb dieser Tage der alte rumänische Landwirth Georg Gaja, Oberhaupt einer zahlreichen Familie. Dem Brauche gemäß sollte am zweiten Tage die Bestattung und der Leichenschmaus stattfinden. Es wurde auch Alles zu diesem Zwecke vorbereitet, doch ließ der aus dem Nachbarort bestellte Pope im letzten Momente sagen, daß er die Einsegnung erst am nächstfolgenden Tage vornehmen könne. Die Trauergäste beschloßen hierauf, da das Essen schon fertig war, die herkömmliche Ordnung umzukehren und den Leichenschmaus vor der Bestattung, die auf den nächsten Tag verschoben ward, zu absolviren. Gegen Mitternacht — die Gesellschaft war bereits in animirter Stimmung — hörte man plötzlich aus dem Nebenzimmer, wo der Tode lag, ein eigenthümliches, verdächtiges Geräusch, und einige der couragierten jungen Burtschen wollten eben nachsehen, was vorgehe, als sich die Thür öffnete und — der Tode heraustrat. Entsetzt hoben die Gäste auseinander und mehrere frohen unter die Möbel. Gaja begriff bald die Situation, setzte sich gemüthlich an den Tisch mit den Worten: „Fürchtet Euch nicht — jagte er — ich thue Niemandem etwas zu Leide; ich bin auferstanden und werde jetzt wieder leben.“ Nach und nach saßen die Gäste Muth und setzten sich zu Gaja an den Tisch. Eine Stunde später kehrte die Frau Gaja's, die während des Leichenschmaus vom Hause abwesend war, in die Wohnung zurück. Als sie die Thür öffnete und an der Spitze des Tisches ihren todtegläubigen Gatten sitzen sah, brach sie mit einem lauten Aufschrei todt zusammen. Der Schreck hatte ihrem Leben ein Ende bereitet, und — anstatt des Mannes wurde nun die Frau zu Grabe getragen.

— (Aus Rah und Fern.) Der Schüler der fünften Classe des Sjarvajer Gymnasiums Georg Bohus hat sich aus Kränkung darüber, daß er durchgefallen ist, eine Kugel in's Herz geschossen. — Wie die „Bud. Kor.“ erzählt, ist in dem neuen Szent-Zvaner Schacht der belgischen Kohlenbergbau-Gesellschaft (Charbonnage Hongroise du bassin de Budapest) ein Wassereintruch geschehen, in Folge dessen der große Schacht erloschen ist. Das Wasser ist 30 Meter hoch. — In Savosdia wurde ein großer Juwelen Diebstahl verübt; es wurden Juwelen im Werthe von 30.000 Kronen gestohlen. Verdächtig erscheint ein eleganter Tourist, der sich unter dem Namen Johann v. Koz in Begleitung einer feingekleideten Dame dort aufhielt und kürzlich spurlos verschwunden ist. — Der Janosföldi Lehrer Josef Linzer, der früher Postmeister war, hat als solcher im Monate April einen Betrag von 1400 Kronen defraudirt. Die Defraudation wurde jetzt gelegentlich einer Sconturichtung entdeckt. Linzer ist geständig und gibt an, den Unterschleif aus Noth verübt zu haben. Er wurde an den Groß-Besetzerey Gerichtshof abgeliefert. — Aus Fiume wird berichtet: Der 48-jährige, aus Laibach gebürtige Nicolaus Arcoz, Caffier der hiesigen Möbelfabrik-N. G., deren Fabrikanlage sich in Brata bei Fuzine befindet, ist aus letzterem Orte nach Aneignung von 22.000 Kronen in Werthpapieren flüchtig geworden. Er hat sich vermuthlich nach Italien gewendet. — Wie aus Deggia jetzt telegraphirt wird, ist der Mörder der Frau Sophie v. Wolodkowiez, einer Tochter des Grafen B. Potocki und Schwester des Fürsten Stroganoff, am 29. v. M. ausgeführt und verhaftet worden. Es ist dies ein junger Bahndienstfester, welcher dem Bahnpersonal des Zuges, in welchem Frau Wolodkowiez ermordet wurde, angehörte. Der Mörder hat das Verbrechen bereits eingestanden. Es wurde bei ihm ein größerer Geldbetrag gefunden. Mehrere andere Bahndienstfester sind der Mithschuld verdächtig. — Wegen der durch Hochw. hier verursachten Beschädigung der Bahnstrecke Unter-Drauburg-Wollan wurde dort der Verkehr vorläufig auf einige Tage eingestellt. — Das Transporthilf „Oratava“, welches am 28. v. M. mit 1180 Mann Truppen nach Südafrika abgegangen ist, stieß am 29. v. M. auf der Höhe von Queensland mit dem Oldenburger Handelsdampfer „Bremen“ zusammen. Der „Oratava“ wurde am Bug beschädigt, landete die Truppen in Southampton und ging in's Trockendock. Der Dampfer „Bremen“ sank sofort. Es ist Niemand verunglückt.

— (Das älteste ungarische Druckwerk.) Während der Mainzer Gutenberg-Zubiläumfeier überreichten die Delegirten des Vereins der Principale der Budapester Buchdruckereien und lithographischen Anstalten den Behörden der Stadt Mainz ein Glückwunschschreiben. In demselben wird die bekannte Thatfache erwähnt, daß in Ungarn schon zwei Jahrzehnte nach der Erfindung Gutenbergs ein Augsburger Namens Andreas Heß in Ofen eine Buchdruckerei betrieb und ein Werk „Chronica Hungarorum“ herausgab. Nach dem Erscheinen dieses Werkes stellte die Druckerei ihren Betrieb ein und es dauerte Jahrzehnte, bis in Ungarn und Jahrhunderte bis in Ofen das Buchdruckergewerbe wieder auflebte. Es heißt nun jedenfalls großes Interesse, daß von diesem ältesten ungarischen Druckwerk, welches zu den größten bibliographischen Raritäten zählt, nach dem im Nationalmuseum aufbewahrten Original-exemplare vom Jahre 1473 ein neues Facsimile angefertigt wird. Dasselbe wird im Verlage des Buchhändlers Gustav Ranschburg erscheinen.

— (Das Ende eines Liebesromans.) Aus Wien meldet man: Vor sechs Jahren lernte der hiesige Kaufmann Berthold Kohn

bei seiner Anwesenheit in Budapest die damals 20-jährige, hübschöne Gisella F. kennen. Es fand nämlich die Hochzeit ihrer Schwester statt und Kohn war bei der Trauung der „Kranzesherr“ des Mädchens. Auch später blieb er mit der Familie F. in Verkehr, denn er hatte eine tiefe Neigung für das Mädchen gefaßt und bewarb sich um dessen Hand. Das Mädchen heiratete bald darauf einen reichen Kaufmann. Diese Ehe wurde bald gerichtlich gelöst. Nun hatte Kohn wieder Hoffnung, die junge Frau ehelichen zu können. Er kam wieder in das Haus der Mutter und diesmal zeigte sich die Tochter einer Verbindung sehr geneigt. So oft Kohn in Budapest weilte, war er Gast bei der Familie F. und wurde als der Bräutigam der geschiedenen Frau betrachtet. Vor einem Jahre kam sie nach Wien und hier verkehrten Beide sehr intim. Eines Tages hörte die geschiedene Frau, daß sich Kohn mit einem reichen Mädchen verlobt habe und in wenigen Tagen heiraten werde. Sie bat ihn, ihre Ehre zu retten, und das ihr gegebene Heiratsversprechen zu halten. Er wollte von einem solchen Versprechen nichts wissen, gab ihr aber die Versicherung, daß er sie stets materiell unterstützen werde. Damit war die junge Frau nicht zufrieden und drohte, sie werde ihn am Altare vor den Augen der Braut niederstießen und sich sodann eine Kugel in den Leib jagen. In der ungarischen Hauptstadt, in welcher Kohn getraut werden sollte, wurden deshalb Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung eines solchen Attentats getroffen. Die Verwandten Kohn's versuchten unterdessen vergebens, die betrogene Frau mit einer großen Geldsumme abzufertigen. Die Trauung wurde ungehört vollzogen, denn die Frau erhob durch Dr. Gustav Stranßky die Klage wegen Verführung unter Zusage der Ehe. Nach wiederholten Vertagungen wurde jetzt die Verhandlung von Strafrichter der Leopoldstadt, Gerichtsecretär Dr. Zahodny, durchgeführt. Der Angeklagte bestritt, ein Heiratsversprechen gegeben zu haben. Als die Dame noch Mädchen war, wollte er sie heiraten, allein damals erklärte sie, sie nehme einen Gesäßhändler nicht zum Mann. Uebrigens könne er eine geschiedene Frau nicht heiraten, weil er der Abstammung gemäß Priester (Kohen) sei und ein solcher nach dem jüdischen Geetze nur ein Mädchen ehelichen darf. Die Privatbetheiligte gab an, sie wäre nie mit Kohn in Verkehr getreten, wenn er ihr nicht oftmals die Ehe versprochen hätte. Das rituelle Ehehinderniß war ihr nicht bekannt und Kohn sprach nie davon. Der vernommene Sachverständige Rabbiner Dr. Max Bach erklärte, daß dieses Ehehinderniß bestehe, daß die Dame davon aber nicht Kenntniß haben mußte, denn die Ehegesetze sind nicht Gegenstand des Schulunterrichts. Der Richter verurtheilte Berthold Kohn zu vierzehn Tagen strengen Arrest, indem er das von der Privatbetheiligten behauptete Eheversprechen Kohn's als factisch gegeben betrachtete. Kohn hierauf puncto Schuld und Strafe.

— (Die Furcht vor der Liebe.) Unter nicht weniger als 484 Novellen, die anlässlich der Novellen-Preisconcurrenz des „Interessanten Blattes“ eingelangt sind, hat das Preisrichter-Collegium mit Stimmenmehrheit erkannt, daß der Novelle „Die Furcht vor der Liebe“, von Fräulein Margulies, der erste Preis von 300 Kronen zuerkannt werde. Den zweiten Preis, 200 Kronen, erhielt Frau V. Neumann für die Novelle „Hein Leinen“, den dritten Preis, 100 Kronen, „Mathes der Schmied“ von Herrn Emil Selmar in Prag. Außer diesen Novellen wurde auch eine Reihe von Arbeiten lobend erwähnt. Die preisgekrönten Arbeiten werden der Reihenfolge nach ab 1. Juli d. F. erscheinen. Ein Blick in die letzte, soeben ausgegebene Nummer des „Interessanten Blattes“ rechtfertigt wieder die Thatfache, daß es unter den illustrierten Journalen nicht nur einen ersten Rang, sondern auch in seiner ganzen Art eine Stellung hors concours einnimmt. Das „Interessante Blatt“ bringt in dieser Nummer die letzten Aufnahmen des Brautpaars Erzherzog Franz Ferdinand und Gräfin Sophie Chotek, die Porträts der weiblichen Regimentschefs, den Kaiserbesuch im Mariahilfer Ambulatorium, die Geandtenstraße in Peking, die österreichischen Schiffe, die sich nach Tatu begeben, die Weltreise auf dem Landem u. s. w., mit einem Wort, das „Interessante Blatt“ bringt auch diesmal, wie stets, die neuesten Ereignisse, welche alle Welt beschäftigen, in Wort und vorzüglichsten photographischen Aufnahmen. Ueberdies veröffentlicht das „Interessante Blatt“ in der letzten Nummer neuerdings ein Preisräthsel — Preis 2 Loth im Werthe von 240 Kronen. Bekanntlich enthält jede Nummer eine spannende Originalnovelle, das wichtige Tutti-Frutti, einen reichhaltigen Theaterteil mit Porträts, eine Räthselreihe, um allen Anforderungen gerecht zu werden, eine illustrierte Sportrubrik, die sich reich die größte Werthschätzung aller sportlichen Kreise erworben hat.

— (Ein socialdemokratischer Fürst.) Von dem jüngst verstorbenen Großherzog Peter von Oldenburg erzählt das Züricher Blatt „Volksrecht“, daß er der Socialdemokratie besonderes Interesse entgegengebracht habe. Dieses Interesse ging so weit, daß er sich während der Herrschaft des Socialistengeetzes das in Deutschland verbotene Blatt „Der Socialdemokrat“ aus Zürich brieflich senden ließ. Bis zur Aufhebung des Socialistengeetzes war der Großherzog Abonnent dieses verbotenen Blattes und er zahlte das Abonnement nicht nur regelmäßig, sondern gewöhnlich noch etwas nach oben abgerundet.

— (Wink.) Dank: „Meinem letzten Brief an Dich hatte ich einen Fünf-Markschein beigelegt!“ — Studio's (auf Ferienbesuch): „Ja, Dntelchen... ich war schon recht besorgt um Dich, weil Du nur noch solch' schwaches Lebenszeichen von Dir gegeben!“ J. W.

A u s g a b e n.

| | |
|--|---------------|
| Bezahl-Vorschüsse | 249137 31 |
| Sparr-Einlagen | 51682 61 |
| Sparr-Einlagen-Zinsen | 2246 81 |
| Reescompte | 283000 — |
| Reescompte-Zinsen | 3300 — |
| Realitäten-Conto | 700 — |
| Conto pro diversi | 632 44 |
| Hypothek- und Katen-Darlehen | 1790 79 |
| Ratensahler-Conto | 90 38 |
| Gebalte und Löhne | 1920 81 |
| Gewinn- und Verlust-Conto (Abzügen aus dem Reingewinn) | 600 — |
| Steuern und Gebühren | 50 — |
| Zwischen-Conto | 264 14 |
| Dividenden | 840 — |
| Mitglieder-Einlagen | 200 — |
| Witwencaffa | 205 — |
| Saldo auf Juli 1900 | 32581 96 |
| Summe | Kr. 629242 25 |

Hermannstadt, 1. Juli 1900. Die Direction.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. Juli. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10. — bis 11.20, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.80 bis 9.60, Korn 65 bis 70 Kilo Kr. 7.20 bis 8., Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 7.40 bis 8., Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.40 bis 5.40, Erdweizen 70 bis 74 Kilo Kr. 8.20 bis 9.20, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7. — bis 8., Krapfen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.20 bis 2.40, Gansfamen 48 bis 50 Kilo Kr. 8. — bis 9., Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 11. — bis 12.50, Linfen 76 bis 80 Kilo Kr. 16. — bis 18., Fritolen 74 bis 80 Kilo Kr. 7.50 bis 8.50, Weizengries per 100 Kilo Kr. — bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 32. —, Mehl Nr. 1 Kr. 31.20, Mehl Nr. 3 Kr. 28.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.80, Speck Kr. 104. — bis 110. —, Schweinefleisch Kr. 112. — bis 120. —, rohes Unschlitt Kr. 36 bis 40, Schmalz Unschlitt Kr. 52. — bis 60. —, geessene Unschlittkerzen Kr. 74. — bis 78, Seife Kr. 40. — bis 60. —, Seu Kr. 3. — bis 3.60, Gant Kr. 64. — bis 70. —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5. — bis 6.50, Spiritus per 100 L. % Kr. 1.10 bis 1.16, Rindfleisch bester Qualität per Kilo Kr. —.96 bis 1.20, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.80 bis —.96, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 90. —, Schweinefleisch Kr. —.85 bis 1. —, Schöpfenfleisch Kr. —.56 bis —.64, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44.

Fremden-Liste

vom 3. Juli.

Hotel Kömischer Kaiser. Dr. Mazer, Advocat, von Mezőbereny; Kaiser, Notar, von Weilan; Scheinper, Professor, von Szeged; Molnar, Geistlicher, Jozsen, Rentenan, Szarvas, Kaufmann, von Budapest; Fopp, Richter, von Kronstadt; Dr. Sulutiu, Arzt, von Tokaj; Creni, Professors-Gattin, von Szeged; Bestofny, Privatier, von Temesvár; Gracser, Privatier, von Mediasch; Amberg, Kaufmann, von Zunsbrud; Neuwilch, Blau, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neutirrer. Mollinger sammt Gattin, Musik-Director, Kucsera, Fleischer, Musiker, J. Taerr, C. Taerr, M. Taerr, Musikanten, von Budapest; Weiser sammt Familie, Apotheke, von Szeged; Jahn, Kaufmann, von Trebitsch.

Hotel Welker. Kunderlich, Lampe, Rentenan, von Nordbanna; Dragos, f. Richter, von Leisch; Tröb, f. Richter, Hofmeister, Privatier, von Lugos; Hoch sammt Gattin, Notar, von Szeged; Roman, Privatier, von Mediasch; Thalman, Farrer, von Rätzsch; Schönbauer, Caffier, von Freiburg; Kallborian, Schuldirektor, von Fogaras; Stieba, Privatier, von Peterfalva.

Hotel Gubernmann. Mohan, Notar, von Bemdorf.

(Eingefendet.)

Stimmen aus dem Publicum.

Dankschreiben aus Amerika.

Abdruck des Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche überfetzt.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker, Reumfirchen, Nieder-Österreich.
New-York, 18. Mai 1898.

Bester Herr!

Am November, den 12. 1895, wurde ich mit Rheumatismus bekrant, daß ich war gezwungen, zu Bett zu gehen. Ich lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich ausubalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verachtete fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch Liniments Electric. türkische Bäder u. c., und nach allen unmöglichen Beschäftigungen auf Kräfte, fühlte ich mich nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte, daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos verausgabt.

Und die Zeit passirte es zu begennen einen Freund von mir, welcher mir mittheilte von **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**, sein solches eine unerschöpfbare Cur für Rheumatismus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit andern Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, als ob die Hand des Schicksals dicitire, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß erkrift ein Helfer, welcher mich curirt. Doch ich habe geglaubt die Ueberzeugung, daß solcher Helfer erkrift. Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr fieren kann, und ich glaube diesen Augenblick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**.

Wollen Sie so güthig sein, Herr, und senden uns umgehend bei C. D. D. 1 Dugend (12) Pakete von Ihrem **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben, ich verbleibe Ihr respectvoll

Josef W. Gordon, 179 Orchard St. New-York.
Vereinigte Staaten von Amerika.

Depôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke,
Heltaurgasse Nr. 59.

Original-Telegramme.

Wien, 3. Juli. Ein vom österreichisch-ungarischen Schiff „Zenta“ eingelaufenes Telegramm besagt, daß das Detachement von Tschifu eingerrückt ist; die Haltung unserer Truppen wird sehr belobt. Die deutsche, englische und französische Gesandtschaft sind eingeschlossen, die übrigen zerstört. Die Fremden befinden sich auf der englischen Gesandtschaft.

Paris, 3. Juli. „Agence Havas“ meldet: Der bei der Municipalität in Tientsin angestellte Agent Saboran, der dem französischen Consulat zugetheilt war, wurde mit zwei französischen Matrosen ermordet.

London, 3. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai: Prinz Tuad bemächtigte sich der Personen des Kaisers und der Kaiserin-Witwe und riß die höchste Gewalt an sich.

London, 3. Juli. Bei dem Schiffsunglück im Hafen von Hoboken haben 400 Menschen ihr Leben verloren; der Schaden beträgt 50 Millionen Dollars.

Ausweis des Hermannstädter Vorkauf-Bereines

für den Monat Juni 1900.

E i n n a h m e n.

| | |
|------------------------------|---------------|
| Saldo vom Mai | 41508 35 |
| Bezahl-Vorschüsse | 22003 34 |
| Provisionen und Zinsen | 8845 63 |
| Sparr-Einlagen | 56352 57 |
| Annuitäten-Capital | 30973 04 |
| Annuitäten-Zinsen | 1485 35 |
| Ratensahler-Conto | 1828 34 |
| Realitäten-Ertragniß-Conto | 494 — |
| Conto pro diversi | 40 50 |
| Reescompte | 26730 — |
| Mitglieder-Einzahlungs-Conto | 60 — |
| Witwencaffa | 54 98 |
| Summe | Kr. 629242 25 |

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. Juli.

| | | | |
|--|--------|----------------------------------|--------|
| 4 1/2 % ung. Goldrente | 96 25 | 4 1/2 % ung. Deferr. Gold-Rente | 96 50 |
| 4 1/2 % ung. Kronen-Rente | 91 10 | 4 1/2 % ung. Kronen-Rente | 97 — |
| 4 1/2 % ung. St.-Eis.-Ant. i. Gold | 100 50 | 1860-er Lose | 134 50 |
| 4 1/2 % ung. „ „ „ Silber | 99 67 | Deferr.-ungarische Bank-Actien | 174 50 |
| 5 % ung. Oßbahn v. J. 1876 | 97 57 | Ungarische Credit-Actien | 722 — |
| 4 1/2 % ung. Grundentl.-Obligationen | 91 50 | Österreichische Credit-Actien | 629 — |
| Schranzregal-Abföhrungs-Oblig. | 98 30 | Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien | 668 — |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. | 92 50 | 20 Francs-Stücke | 19 27 |
| Ungarische Prämien-Lose | 158 50 | Deutsche Reichsmark | 118 40 |
| 4 1/2 % ung. Theilregulirungs-Lose | 139 — | London a vista | 242 40 |
| 4 1/2 % ung. Deferr. Papier-Rente | 97 65 | Paris a vista | 96 40 |
| 4 1/2 % ung. Deferr. Silber-Rente | 97 50 | R. u. f. Ducaten | 11 37 |
| 4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 % jährl. Verl. | 99 75 | Italienische Banknoten | 90 90 |
| 4 1/2 % ung. „ „ „ „ „ „ | 100 — | | |
| 5 % ung. „ „ „ „ „ „ | 102 — | | |

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. Juli.

| | | | |
|--|--------|--------------------------------|--------|
| 4 1/2 % ung. Gold-Rente | 115 75 | 1860-er Lose | 134 50 |
| 4 1/2 % ung. Kronen-Rente | 91 20 | Deferr.-ungarische Bank-Actien | 174 50 |
| 4 1/2 % ung. St.-Eis.-Ant. i. Gold | 119 75 | Ungarische Credit-Actien | 722 — |
| 4 1/2 % ung. „ „ „ Silber | 99 — | Österreichische Credit-Actien | 629 — |
| 5 % ung. Oßbahn v. J. 1876 | 117 50 | 20 Francs-Stücke | 19 27 |
| 4 1/2 % ung. Grundentl.-Obligationen | 90 30 | Deutsche Reichsmark | 118 40 |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. | 92 50 | London a vista | 242 40 |
| Ungarische Prämien-Lose | 158 — | Paris a vista | 96 40 |
| 4 1/2 % ung. Theilregulirungs-Lose | 138 50 | R. u. f. Ducaten | 11 37 |
| 4 1/2 % ung. Deferr. Papier-Rente | 97 50 | Italienische Banknoten | 90 90 |
| 4 1/2 % ung. Deferr. Silber-Rente | 97 30 | | |
| 4 1/2 % ung. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 % jährl. Verl. | 99 75 | | |
| 4 1/2 % ung. „ „ „ „ „ „ | 100 — | | |
| 5 % ung. „ „ „ „ „ „ | 102 — | | |

— (Das älteste ungarische Druckwerk.) Während der Mainzer Gutenberg-Zubiläumfeier überreichten die Delegirten des Vereins der Principale der Budapester Buchdruckereien und lithographischen Anstalten den Behörden der Stadt Mainz ein Glückwunschschreiben. In demselben wird die bekannte Thatfache erwähnt, daß in Ungarn schon zwei Jahrzehnte nach der Erfindung Gutenbergs ein Augsburger Namens Andreas Heß in Ofen eine Buchdruckerei betrieb und ein Werk „Chronica Hungarorum“ herausgab. Nach dem Erscheinen dieses Werkes stellte die Druckerei ihren Betrieb ein und es dauerte Jahrzehnte, bis in Ungarn und Jahrhunderte bis in Ofen das Buchdruckergewerbe wieder auflebte. Es heißt nun jedenfalls großes Interesse, daß von diesem ältesten ungarischen Druckwerk, welches zu den größten bibliographischen Raritäten zählt, nach dem im Nationalmuseum aufbewahrten Original-exemplare vom Jahre 1473 ein neues Facsimile angefertigt wird. Dasselbe wird im Verlage des Buchhändlers Gustav Ranschburg erscheinen.

— (Das Ende eines Liebesromans.) Aus Wien meldet man: Vor sechs Jahren lernte der hiesige Kaufmann Berthold Kohn

Sz. 2071/1900.

[480] 1-1

Arverezési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. dohányáru-raktár mint gazdasági hivatalnál folyó évi július hó 10-én. délután 3 órakor, szabályszerű arverésen 140 (Egyszáznegyven) darab gazdasági üres láda a legközelebbi ígérnek el fog adni.

Nagy-Szeben, 1900. július 2-án.

A m. kir. dohányáru-raktár mint gazdasági hivatal.

Sz. 1954/1900.

[481] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. állami elmeügy-intézet részére az 1900. 901. téli időszakra szükséges 2200, azaz kétezerkétszáz köbméter ép, egyenes, száraz, nagy hasábokból álló nem usztatott bükk tűzifa szállításának biztosítása céljából 1900. július 16-án délelőtt 11 órakor az intézet gondnoki irodájában, a hol a részletes feltételek is megtekinthetők, zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartani.

A sajátkezüleg aláírott, jól lepecsételt, magyar nyelven szerkesztett ajánlatok mellé a szállítási érték 5%-a bányapénzüli csatolandó és a fentebb jelzett helyen és időben benyújtandók.

Bővebb tájékoztás szereshető a „Budapesti Közlöny“ idei 148., 149. és 150. számában megjelent „Arlejtés“-ből.

M. kir. állami elmeügy-intézet igazgatója.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 7. Juli beim Staats-Bauamt in Déva Offert-Verhandlung wegen Brückenbaues.

Am 12. Juli beim Staats-Bauamt in Dees Offert-Verhandlung wegen Straßenbaues.

Am 14. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Maria Buturest geb. Vastoty in Gogany-Baralya. (Eltzbehaltender Gerichtshof.)

Am 16. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Julie Kiraly geb. Szilagyi in M. Jyara. (Wolfer Bezirksgericht.)

Am 16. Juli beim Präsidium des Deeser 1. Gerichtshofes Offert-Verhandlung wegen Uebernahme von Reparaturen.

Am 16. Juli in der Verwaltungs-Kanzlei der Hermannstädter Landesbehörden für Geisteskränke Offert-Verhandlung wegen Lieferung von 2200 Kubikmetern Buchenbrennholz.

Am 20. Juli in Kirzhberg, am 21. Juli in Sachfenhausen (auch unter dem Auslieferungswerte) Liegenschaften des Georg Serban. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Eugen Betegh in Ghéres-Szent-Kiraly. (Tordaeer Gerichtshof.)

Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Urban in Gist-Szereda. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Pop in Fogaras. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Friedrich Andel in Mülhbach. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ludwig Andrey in Maros-Szent-Jmre. (Nagy-Enkeverer Bezirksgericht.)

Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Elisabetha Kufjan in Alvincz. (Karlsburger Gerichtshof.)

Am 5. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emerich Gergely in Gist-Szent-Simon. (Gist-Szent-Martoner Bezirksgericht.)

Am 18. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nicolaus Fröhlich in Szás-Megen. (Dortiges Bezirksgericht.)

Anforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Basille Geran, zur Tagfahrt am 5. Juli zu erscheinen. Vom Tordaeer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Karl Kleinbempel's Nachfolger in Torda bis 10. Juli. Vom Széki-Biharhelver Gerichtshofe an Barbara Balogh, zur Tagfahrt am 16. Juli zu erscheinen. Vom Neufmárter Bezirksgerichte an Elias Hendeoran, zur Tagfahrt am 3. August zu erscheinen. Vom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Joachim Gustav Vaday'schen Nachlasses in Bistritz bis 6. August. Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Jakob Rouar, zur Tagfahrt am 3. September zu erscheinen.

Gledigungen.

Beim Großhändler Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 10. Juli. Bei der Nagy-Enkeverer Finanz-Direction eine Finanz-Concipisten-Stelle. Gesuche bis 11. Juli. Im Bezirke der Kronstädter Finanz-Direction eine Finanzwache-Commisfär-Stelle und mehrere Finanzwache-Recipienten-Stellen. Gesuche bis 11. Juli. Beim Törzburgener Nebenpostamt die Einnehmer-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. Bei der Maros-Biharhelver Finanz-Direction eine Rechnungs-Pracipanten-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. Im Bezirke der Schäßburger Finanz-Direction 2 Finanzwache-Recipienten-Stellen. Gesuche bis 12. Juli. Beim Maros-Biharhelver Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. Bei der Tordaeer Finanz-Direction eine Kanzlei-Official-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. In Henderf die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 13. Juli. Beim Székely-Kerepurer Bezirksgerichte eine Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 16. Juli. Beim Kronstädter Gerichtshofe eine Richter-Stelle. Gesuche bis 16. Juli. Beim Deeser Gerichtshofe eine Richter-Stelle. Gesuche bis 16. Juli. Beim Vizafhaer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 18. Juli. Beim Gist-Szeredaer Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 21. Juli. Beim Topanfalvaer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 21. Juli. Beim Hermannstädter Finanzdirections-Deconomat eine Amtsdienner-Stelle. Gesuche bis 17. August. Im Bezirke der Bistritzer Finanz-Direction eine Finanzwache-Aufseher-Stelle. Gesuche bis 17. August. Im Bezirke der Schäßburger Finanzdirection mehrere Finanzwache-Aufseher-Stellen. Gesuche bis 20. August.

Kundmachungen.

Vom Tordaeer Gerichtshofe, daß der Concur gegen Alex. Forvath in Torda aufgehoben wurde. Vom Bistritzer Gerichtshofe, daß der Concur gegen Anton Wintler in Bistritz aufgehoben wurde. Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Jldor Demja aus Podolsa unter Curatel gestellt wurde. Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Friedrich Hahn aus Gicjó-Holdvilag unter Curatel gestellt wurde. Vom Deeser Gerichtshofe, daß die über die Ehefrau des Ladislaus Reita aus Blenkemező verbürgte Curatel aufgehoben wurde. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß Josef Popitia aus Alfó-Kemana unter Curatel gestellt wurde. Vom Gist-Szeredaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung der gemeinsamen Grundstücke in Gist-Szent-Miklós am 6., in Gist-Szepviz am 8. August stattfindet.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man CHOCOLAT SUCHARD.

Diese althbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

Uebersall käuflich.

Bade-Ordnung im grossen Wellenbad:

Von 6 bis 9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. An Sonn- und Feiertagen baden Damen nur von 9-11 Uhr Vormittags.

Wohnung sofort zu vermieten

Reisergasse Nr. 19, Sonnenseite, vier Wohnzimmer, Küche etc. Elektrische Installation und Wasserleitung im Hause. Näheres im Porzellan-Geschäft Johann Weindel.

Solide, feste, bequeme Sessel

aus gebogenem Holze nur eigener Erzeugung offerirt

F. Necas in Zeiden (Feketehalom) bei Kronstadt: 1 Stück Birthschaftstuhl, eingelaufen Kronen 3.50, 1 mit geriffeltem Sitz 4.-, 1 feiner Sprossentuhl, sehr nett, matt 5.-

Novität: 1 Salonstuhl 8.-, 1 extraelegant 10.-, 1 mit hartem Rindsleder 14.-. Emballage zum Selbstkostenpreis.

BAD LIPIK in Slavonien.

Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (61° C.) am Continent.

Selt 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugojevo). Außerdem Südbahnstation Pakraoz-Lipik (Zonentarif). Prämirt: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel. Eleganter Curalon, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, vorzügliche Cur-Hotels, luxuriöse Badehäuser, elektrisches Beleuchtung.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Katarrhen aller Art, sowie bei skrophulösen und allen Bluterkrankungen etc. unübertrefflich.

Officieller Badearzt: Dr. Barth. v. Szemerey. Thermal-Topwasser-Verbandt direct von der Quelle, ferner durch L. Édeskuty, Mattoni & Wille, Budapest, sowie S. Ungár und Heinrich Mattoni in Wien. Auskünfte aller Art erteilt die Badedirection in Lipik.

Möblirtes Gassenzimmer mit oder ohne Vorzimmer zu vermieten

Josefstadt, Kreuzgasse 14.

Madame M. Weiss

k. u. k. Hof-Lieferantin. Wien, I., Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin. Ausgezeichnet mit 12 Medaillen.

Pariser Mieder (Corsets).

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzuschneiden.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen. Nähere und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. Telephon Nr. 809. - Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ehe der Zukunft. 67. Ausgabe, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Vermögen beliebiger Beschaffenheit. Inhalt: Ausföhrliche Belehrungen über die Ehe, die häuslichen Pflichten, welche in der Ehe vorzukommen und Beacht zu ergreifen und die Erhaltung des häuslichen Friedens geben, resp. Mann und Frau von der Ehe an bis zum zeitlichen Tode hin, sowohl vom weltlichen als vom geistlichen Standpunkte aus betrachtet. Preis 30 Kr. Porto 12 Kr. extra, wofür gefüllte Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

Table with 4 columns: Zugnummer, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and Destination. Title: Abfahrt der Züge von Hermannstadt. Giltig vom 1. Mai 1900.

Table with 4 columns: Zugnummer, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and Destination. Title: Ankunft der Züge in Hermannstadt. Giltig vom 1. Mai 1900.